

ander II. sandte zur Regelung dieser und anderer Angelegenheiten den hl. Petrus Damiani, Cardinalbischof von Ostia, als Legaten nach Frankreich und bestätigte zu Gunsten des hl. Hugo alle Privilegien, die seine Vorgänger dem Kloster bereits ertheilt hatten. Nach längerem Aufenthalt in Clugny hielt der Legat ein Concil zu Châlons, welches für Hugo entschied.

Gregor VII. schrieb sofort nach seiner Thronbesteigung an Hugo, notificirte ihm seine Wahl, erbat seine Mithilfe in verschiedenen Angelegenheiten der Kirche und gab ihm Aufträge bezüglich des unwürdigen Erzbischofs Manasses von Reims, sowie einer Expedition des Grafen Eroul von Roucy gegen die Sarazenen in Spanien. Mehrere Mönche der Abtei Clugny wurden zu Bischöfen, der Großprior Gerald und nach ihm Odo von Chatillon, ebenfalls Mönch und Prior von Clugny, zum Cardinalbischof von Ostia und päpstlichen Legaten ernannt. Gregor drängte den Abt, nach Rom zu kommen; doch erst nach den schrecklichen Ereignissen des Jahres 1076 konnte Hugo Frankreich verlassen und eilte zu Gregor nach Canossa, wo er im Vereine mit der Gräfin Mathilde das Herz des Papstes zur Milde zu stimmen suchte (L'Huillier 278). In der Folge war er im Verein mit den päpstlichen Legaten für die liturgischen Reformen in Spanien thätig (Migno, PP. lat. CXLVIII, 288—298). Die zahlreichen Cluniacenser Niederlassungen in Catalonien, Castilien, Leon, Aragonien, Galicien und die aus ihren Reichen entnommenen Bischöfe wurden eine wesentliche Stütze Gregors VII. bei der kirchlichen Reform jener Länder. Im Mai 1077 erhielt der Abt den Auftrag, mit Hugo von Die einem Concil in Langres zu präsidiren (Jaffé, Regesta n. 5033). In der Folgezeit schrieb Gregor öfter vertrauliche Briefe an den Abt und ernannte ihn wieder zum Legaten, damit er mit Hugo von Die die Absetzung des Bischofs von Orleans und des Erzbischofs von Reims vornehme (Epist. 5, 20. 21. 22; Migno CXLVIII, 505—507). Hugo förderte die Wahl mehrerer tüchtigen Bischöfe in Frankreich und Burgund und fungirte als Legat auf dem Concil zu Meaux 1082 (Greg. Epist. 9, 32; Migno l. c. 693). Im J. 1081 feierte Gregor VII. auf der römischen Synode Clugny und seinen heiligen Abt in einer Rede, wie eine solche wohl selten aus höchstem Munde zu Ehren eines Lebenden gehalten wurde; auf die Frage des Papstes, ob auch die Bischöfe dieser Meinung seien, antworteten alle: Placet, laudamus (Bullar. Clunia. p. 21). Zur Zeit der harten Bedrängnisse des Papstes von Seiten Heinrichs IV. eilte Hugo wieder nach Rom; er wurde aber gefangen und vor den Kaiser gestellt; da ermahnte er denselben zur Unterwerfung mit dem Versprechen, sich beim Papste für ihn zu verwenden. Heinrich schien bewegt, wenn die Kundgebung besserer Disposition nicht ein Ausdruck alter Heuchelei war. Von da zog Hugo nach Monte Cassino und knüpfte innige Freundschaft mit dem dortigen Abte De-

fiberius, dem nachmaligen Papste Victor III., an. Daß unter den Päpsten Urban II. und Paschalis II. die Beziehungen Hugo's zum apostolischen Stuhl sich noch fester gestalteten und sein Wirken für die Freiheit der Kirche sich steigerte, ist selbstverständlich, da beide Päpste Hugo's Mönche gewesen. Urban II., von Cardinälen und Bischöfen umgeben, consecrirte am 25. October 1095 den Hochaltar der neuen Kirche von Clugny und verlieh dem Kloster große Privilegien. Paschalis II. erneuerte und erweiterte dieselben bei seinem Besuche im J. 1107. Auf dem großen Concil von Clermont 1095 erwarb sich Hugo besondere Verdienste um die Abfassung und Ausführung der Disciplinardecrete, wofür der Papst ihm besonderes Lob spendete (Balaz., Miscell. VI, 475). Mehrere Kirchenfürsten wandten sich bezüglich der Verwaltung ihrer Diöcesen oder wegen anderer schwieriger Verhältnisse um Rath an Hugo; so der Erzbischof Hugo von Lyon mit Lambert von Arras und Ivo von Chartres, der Erzbischof von Compostela, der von Mainz und der Vorkämpfer der kirchlichen Freiheit in England, der hl. Anselm von Canterbury, 1098, 1100 und 1102. Beim Rückblick auf das Gesagte darf man wohl aussprechen, daß die Freiheit der Kirche, ihre Regeneration, die geistigen Bestrebungen in allen Ländern Europa's von Clugny theils ausgingen, theils die wirksamste Förderung erhielten.

Nicht minder bedeutungsvoll war Hugo's Verkehr mit den Königen und weltlichen Großen seiner Zeit. Kaiser Heinrich III. wollte ihn als Rathgeber an seinem Hofe haben; dessen weigerte der heilige Abt sich mit Hinweis auf die kirchlichen Pflichten eines Prälaten, übernahm aber bei der Taufe Heinrichs IV. die Patenstelle. Papst Leo IX. betraute ihn mit einer Mission nach Deutschland, um zwischen dem Kaiser und dem König Andreas von Ungarn Frieden zu stiften; diesen brachte er auch mit großem Geschick zu Stande (1052). Sein Einfluß bei der Kaiserin Agnes wurde durch die Umtriebe der schismatischen Großen paralysirt; dieß verhinderte nicht, daß dieselbe später nicht selten bei ihm Rath und Gebethshilfe nachsuchte. Der König Alfons VI. von Castilien schrieb ihm öfter Briefe mit der Bitte, sich beim Papste für ihn zu verwenden, und führte, durch ihn veranlaßt, die römische Liturgie in seinem Reiche ein. Die Könige und Prinzen der verschiedenen christlichen Reiche Spaniens wählten ihn im J. 1084 zum Schiedsrichter, Vermittler und authentischen Zeugen für die Regelung der Erbfolgefrage. Ferdinand I. (gest. 1065) hatte in Anerkennung der von den Cluniacenser Klöstern empfangenen Wohlthaten sein Reich der großen Abtei tributpflichtig gemacht; seine Söhne Sancho und Alfons VI. verdoppelten den Tribut, ja letzterer überhäufte aus Dankbarkeit gegen den hl. Hugo, der zweimal auf seine Einladung nach Spanien gereist und dort Klöster gegründet hatte, die Abtei Clugny mit so bedeutenden Gunstbezeugungen, daß man